

VERSÖHNUNG | HOFFNUNG | FRIEDEN

edi  Evangeliumsdienst
für Israel

Gesandt zu Israel

OKTOBER 2022





Armin Bachor

**Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre;
der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht
ist in Gott.**

Psalm 62,8

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Das sind Worte des Vertrauens in großer Not. David konnte ein Lied davon singen, von Bedrängnissen und Nöten, aber auch von seiner Erfahrung, dass man Gott in allen Lagen des Lebens vertrauen kann. „Sei nur stille zu Gott, meine Seele“, so empfiehlt er sich selbst in den Schutzraum Gottes, „denn er ist meine Hoffnung“, so bekennt er sich zu dem lebendigen Gott Israels.

Schatzkammer

Auch den Juden, die sich damals auf der Festung Massada verschanzt hatten, waren diese Worte sicherlich ein fester Halt und beruhigender Trost. Wer heute als Israeli in einer Schulklasse oder als Tourist diese Felsenfestung besucht, benötigt zunächst ein wenig Zeit, um sich in die Lage der Juden in ihrem mutigen Trotz gegen und sicherlich auch Angst vor den Römern hineinzusetzen.

Die Psalmen, diese wunderbaren geistlichen Lieder Israels, begleiten Gottes Volk seit drei Jahrtausenden. Bis heute werden sie gelesen, gebetet und erklingen in der Liturgie vieler Feste und Feiertage Israels.

Wer durch Jesus, den Messias Israels, in die Gemeinschaft der Heiligen mithineingenommen worden ist und den Gott Israels kennengelernt hat, weiß ebenso diese Schatzkammer Davids zu schätzen.

Bibeln für alle

Andy Ball, der Evangelist und Manager des Bibelladens in Tel Aviv berichtet uns immer wieder, wie die Nachfrage unter Israelis nach der Bibel und insbesondere den Psalmen zunimmt, sobald sich Krisen ausweiten. Gottes Wort bleibt der Bestseller.

Vielen Dank, dass Sie uns helfen, dass der Bibelladen eine Fundgrube bleiben kann, in der Israelis und viele Menschen aus der ganzen Welt eine Bibel im Land der Bibel erhalten können.

Die Bibel für jüdische Menschen

Als Evangeliumsdienst für Israel ist es uns ein ganz wichtiges Anliegen, dass säkulare jüdische Menschen ihre eigene Bibel, den Tanach, kennenlernen und dann entdecken, dass die hebräische Bibel nach einer Fortsetzung verlangt. Das Leben des Juden Jesu und das Leben seiner ersten Gemeinde aus Juden und Menschen aus den Nationen, so wie es das „Neue Testament“ beschreibt, ist für viele „moderne Israelis“ eine überraschende Entdeckung.

Für religiöse Juden sind die „messianischen Schriften“ (NT) mit ihrem Wahrheitsanspruch und ihren Bekenntnissen eine bleibende Herausforderung ihres Glaubens.

Wenn wir als EDI an der Seite der jesugläubigen messianischen Juden stehen, dann möchten wir damit jüdischen Menschen bezeugen, dass sich Judesein und Jesusglaube nicht gegenseitig ausschließen müssen.

Vielen Dank, dass Sie uns auf unserem Weg mit Rat und Tat und Ihren Spenden begleiten!

Mit einem herzlichen SHALOM

Ihr

Armin Bachor
Theologischer Leiter und Geschäftsführer

Alles wird gut!

Sascha Katz berichtet von der diesjährigen Jugendfreizeit „Beth Simcha“ (Haus der Freude).

Unsere Jugendfreizeit Beth Simcha wurde dieses Jahr vom Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine überschattet. Die Vorbereitungen liefen zäh, denn kaum ein Thema schien wichtiger zu sein, als die welterschütternde Erkenntnis, dass der vermeintliche Friede des 21. Jahrhunderts fragiler nicht sein kann. Bis zu diesem Jahr war ich stolz darauf, eine Nicht-Kriegsgeneration zu sein. Meine Eltern sind Nachkriegskinder, was in ihrer Art, Essen zu horten und dem Frieden nie vollständig zu trauen, deutlich spürbar ist. Ich war dagegen fest davon überzeugt, dass ein Krieg im friedlichen Europa ferner nicht sein kann.

Offenheit trotz Vorbehalten

Im Juni dieses Jahres stand fest, dass wir eine Entscheidung treffen müssen: Veranstalten wir – wie gewohnt – Beth Simcha und feiern Gott und das Leben oder pausieren wir unsere Pläne, weil der Krieg uns all die Freude raubt, die wir für diese besondere Zeit benötigen? Wir entschieden uns für die Freude. Eine Woche vor Beginn der Jugendfreizeit wurden wir gefragt, ob wir drei ukrainische Mädchen mitnehmen können. Da wir nichts außer den Vornamen und dem Alter der Mädchen erfuhren, fragten wir uns, ob sie aufgrund ihrer geringen Sprachkenntnisse und ihres für die restlichen Jugendlichen fremden Hintergrunds integriert werden können. Gleichzeitig hatten wir die notwendigen Kapazitäten und wussten, dass gerade für diese Mädchen diese Woche zu einem prägenden Ereignis in Deutschland werden könnte. Trotz unserer Bedenken sagten wir zu.

Durch Erlebnisse geprägt

Bei einer ersten gemeinsamen Vorstellungsrunde sprachen wir über unsere Erwartungen an die bevorstehende Woche. Iva war 15 Jahre alt und sagte, dass sie froh sei, Abstand von ihrem Alltag und ihren Problemen nehmen zu können. Sie kam aus einem Vorort von Kiew und gehörte dort mit ihren Eltern und ihren acht Geschwistern einer strengen Gemeinde an. Sowohl sie als auch die anderen zwei Mädchen hatten einen christlichen Hintergrund,



bisher aber keinerlei Begegnung mit dem jüdischen Glauben und kannten keine jüdischen Traditionen, die für uns so selbstverständlich sind. Trotz unserer Bedenken oder vielleicht gerade deswegen erlebten wir, wie sich die drei Mädchen während unserer gemeinsamen Zeit veränderten. Jedes von ihnen hat ihre eigene Geschichte und diese teilten sie bei einem Zeugnisabend mit uns:

„Nachdem die Bombardierung ihres Heimatortes nicht aufhörte, versteckte sich Iva mit ihrer Familie im Keller ihres eigenen Hauses. Da Iva die Älteste ist, konnte sie nicht am Onlineunterricht teilnehmen, weil sie aufpassen musste, dass ihre kleinen Geschwister beim Spielen im Garten rechtzeitig ins Haus gelangten, wenn wieder Sirenen wegen Luftangriffen gemeldet wurden. Sie hörte auf zu schlafen und zu essen. Als ihr Vater beschloss, dass sie die Flucht antreten, sprach sie kaum noch und zeigte deutliche Anzeichen einer Depression. Während der viertägigen Autofahrt durch Ungarn, Slowenien, Österreich und schließlich Deutschland, schlief die 11-köpfige Familie im Auto, weil sie kein Geld für ein Hotel hatten. Da auch Ivas Mutter mit der Situation überfordert war, musste sich Iva während dieser Zeit um ihre einjährige Schwester kümmern, die während der Fahrt viel schrie. Als Iva endlich in Deutschland ankam, freundete sie sich mit der Mutter ihrer Gastfamilie an. Durch die Gespräche mit ihr und ihre Zuwendung schlief sie in den folgenden Wochen immer besser und konnte wieder essen.“

Aus Mutlosigkeit zu neuer Perspektive

Das Mädchen, das zu Beginn unserer Jugendfreizeit immer versuchte abseits zu stehen, fing während einer Wasserschlacht an zu lachen und sprang mit in die sich bekämpfende Runde. Sie traute sich, im Freibad mit uns schwimmen zu gehen und malte zum Schluss von jedem Mitarbeiter ein Portrait, das sie uns mit den Worten: „Jetzt weiß ich, dass alles gut wird!“ übergab.

Ivas Worte hallen noch heute in meinen Ohren nach: „Ich weiß, dass alles gut wird.“ Diese gemeinsame Woche bei Beth Simcha hat uns gezeigt, dass wir einen Unterschied machen können, wenn wir die Freude in unserem Herrn als oberste Priorität manifestieren. Dann erleben wir Frieden trotz Krieg und Verwüstung, unabhängig davon, ob dieser Krieg weit weg in der fernen Ukraine oder innen in unserem Herzen stattfindet. ✧

**Der EDI hat diesen geflüchteten Jugendlichen die Teilnahme an der Freizeit ermöglicht. Wer möchte, darf sich gerne an den Kosten für sie und die gesamte Freizeit beteiligen. Wir danken ganz herzlich.
Der Spendencode: P70**

Hilfsfonds für geflüchtete Juden aus der Ukraine

Wir bedanken uns bei allen, die geholfen haben, messianisch-jüdischen und jüdischen Menschen aus der Ukraine zu helfen. Einige messianisch-jüdische Familien erhielten ganz am Anfang eine Soforthilfe. Alina Karchevskyy konnte für einige Zeit in Berlin mithelfen, Flüchtlingen bei ihrer Ankunft in Deutschland zu helfen.



In Zusammenarbeit mit der mit dem EDI befreundeten messianisch-jüdischen Gemeinde „Adonai Zidkeinu“ in Hamburg finanzierten wir Anfang August 2022 dann einen Hilfs-transport, der Medikamente, Lebensmittel und andere Dinge des täglichen Bedarfs zu unseren notleidenden messianisch-jüdischen Geschwistern in die Ukraine selbst brachte. Unser Ukraine-Hilfsfonds ist gut ausgestattet, so dass wir weiterhin bereitstehen können, dort zu helfen, wohin immer wir gerufen werden.

Schauen Sie doch bei unserem Internetauftritt vorbei und abonnieren Sie gerne auch unseren kostenlosen zweimonatlichen Infobrief. Dann sind Sie immer auf dem Laufenden, was wir als EDI gerade tun. ✧



Das zweite Kommen Jesu und die messianische Zeit

Anatoli Uschomirski, messianisch-jüdischer Lehrer und Theologischer Referent im EDI hielt dieses Seminar an unserer diesjährigen Israelkonferenz in Leinfeldern.

„Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem schaute: Ja, es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet stehen an der Spitze der Berge, und er wird erhaben sein über alle Höhen, und alle Heiden werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: „Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns belehre über seine Wege und wir auf seinen Pfaden wandeln!“ Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem“ (Jesaja 2,1-3).



Die Tora vom Sinai oder aus Zion?

Aus der Schrift wissen wir, dass die Tora (Weisung, Gesetz) dem jüdischen Volk am Berg Sinai gegeben wurde. Aber die nackte Tora konnte die Welt nicht heilen. Die Tora brauchte ein Kleid. Was ist dieses Kleid? Die Tora ist die Offenbarung Gottes an sein Volk! Mit welchem Zweck hat Gott die Tora seinem Volk offen-

bart? Damit sie danach leben! Die Tora ist die Weisung für das Leben. Poetisch ausgedrückt: die Liebeserklärung Gottes an sein Volk. Vor 4000 Jahren begann das Volk Israel, die Offenbarung Gottes in seinem Leben zu verwirklichen. Dadurch bekam die Tora ihr Kleid, ihre Umhüllung.

Das sind zwei Dinge: 1. die Tradition (mündliche Tora) und 2. die Geschichte (TaNaCH). Und im Laufe der Geschichte kam die Tora vom Sinai nach Zion!

Wozu brauchte es diesen langen Weg? Weil die Offenbarung Gottes nicht nur für das kleine jüdische Volk, sondern für die ganze Menschheit bestimmt war.

Die Weisung für die Menschheit von Zion

An dieser Stelle begreifen wir, warum Zion (das Land Israel) eine heilsgeschichtliche Bedeutung für alle Menschen hat. Gottes Plan mit den Menschen impliziert Dynamik. Selbst die Tora ist kein geschlossenes Kapitel – sie hat auch eine dynamische Struktur.

Menschen, die die Tora studieren und danach leben, merken, dass die Offenbarung Gottes neue Facetten bekommt und sich auf einer neuen Ebene öffnet. In der Computersprache würden wir sagen: Die Tora braucht ein regelmäßiges Update. Sie darf nicht veralten, weil sie das Wort des lebendigen Gottes ist. Sie muss genau in der Zeit wirken, in der wir leben.

Updates der Tora

Folgendes sind die Höhepunkte in der Geschichte Israels: Die Geschichte der Erzväter – die Erlösung aus Ägypten – die Gabe der Tora am Sinai – die 40-jährige Wanderung durch die Wüste – der Einzug in das verheißene Land. Einer

der Höhepunkte der Offenbarung Gottes geschah vor 2000 Jahren auch in Zion, so wie es der Schüler Jesu Johannes beschreibt: „Im Anfang war das Wort (die Tora!), und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Jesus die lebendige Tora

Die Sehnsucht nach einer erneuerten Tora war tief im Volk Israel verwurzelt. So lesen wir in Johannes 4,25 über die Begegnung Jesu mit einer samaritanischen Frau: „Die Frau spricht zu ihm: „Ich weiß, dass der Messias kommt, welcher Christus genannt wird; wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.“

Alles verkündigen, bedeutet im jüdischen Kontext nichts anderes als die Tora zu erklären. Jesus offenbarte seinem Volk den Willen Gottes und die Tora bekam wieder ihre Erneuerung für die nächsten 2000 Jahre. Aber das ist nicht das Ende der Geschichte. Das wichtigste Update steht noch bevor: „Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen“ (Sacharja 14,4). Erst dann kommt die völlige Erneuerung des Universums.

Und diese beinhaltet:

Das Neue Jerusalem (Jeruschalaim – plural. Das ist ein Hinweis auf die Vereinigung des himmlischen und irdischen Jerusalems.)

Den neuen Tempel als Ort der Anbetung für alle Menschen. Die Erneuerung des Volkes Israel:

„Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen, und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben, ja, sie werden um ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen [Sohn], und sie werden bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen“ (Sacharja 12,10).

Und dadurch die Erneuerung der gesamten Menschheit. ✨

Die Fortsetzung folgt im nächsten Freundesbrief im Dezember 2022



Andy Ball (li) und Stefan Zeitz in Rostock

Freude schenken

Andy Ball kommt jedes Jahr nach Deutschland, um von seiner Arbeit in Tel Aviv zu berichten. Falls Sie noch nicht die Möglichkeit hatten, ihn live zu erleben, lesen sie hier seinen Bericht.

In diesem Jahr wurde ich zu einer „Musikalischen Tour“ in den Nordosten Deutschlands zwischen Rostock und Rügen eingeladen. Die Tour begann mit sehr gemischten Gefühlen, denn ich war herausgefordert, aus Hesekeil 37 über die Totengebeine in Verbindung zu unserer Arbeit in Tel Aviv zu sprechen. Das Programm wurde kombiniert mit schöner Orgelmusik, dargeboten in den sechs Orgelsonaten des jüden-christlichen Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, die der Organist Stefan Zeitz aus Greifswald meisterlich interpretierte und Armin Bachor musikgeschichtlich kommentierte.

Wir betreten Neuland

An den ersten Abenden kamen nicht allzu viele Zuhörer, aber die Musik und die Ansprachen berührten die Leute und wir durften eine Menge Fragen beantworten. Ich war gesegnet, dass meine Frau Saipin mich begleitete und mit dem Buch- und Schmuckstand geholfen hat. So hatten Armin und ich mehr Zeit, mit den Leuten zu reden. Wir waren sehr ermutigt durch die Reaktionen an jedem einzel-

nen Abend, die unsere Reise im Norden sehr erfolgreich machten. Von allen Touren, die ich mit dem EDI gemacht habe, war diese die interessanteste. Dieses Mal wurde ich eingeladen, nicht nur von meiner Arbeit zu sprechen, sondern auch diesen wichtigen Bibeltext mit unserer Arbeit zu verbinden, was die Tour zu etwas Besonderem machte. Ich möchte mich nochmals bei Stefan Zeitz und Armin Bachor für all ihre Mühe bei den Vorbereitungen bedanken, die diese Reise zu einer besonders gesegneten Erfahrung gemacht haben.

Die Gemeinde der Gläubigen in Israel wächst

Zu Hause angekommen, ging es für mich wieder an die Arbeit im Bibelladen. An meinem ersten Tag erhielten wir eine Lieferung mit vielen schönen hebräischen Bibeln, um sie an die Gemeinden in Tel Aviv zu verteilen. Am selben Tag kamen zwei junge Mädchen, um einige Bibeln für die Jugendlichen in einer Gemeinde in Tel Aviv zu kaufen. Wir konnten ihnen die Bibeln und auch Kinderbücher kostenlos mitgeben. Die israelische Bibelgesellschaft hat in diesem Jahr eine Menge Materialien für Jugendliche und junge





Erwachsene herausgebracht. Die Zahl der Nachfolger des Messias wächst in Israel und wir versuchen, den Bedarf der jungen Gläubigen zu decken. Wie gut, dass Sie mit Ihren Spenden den Druck und die Verbreitung ermöglichen.

Freude schenken

Vor ein paar Tagen kam ein junger Tourist aus England in unseren Laden. Er machte einen betrübtten Eindruck und ging direkt zu den Bibeln. Ich begann, mich mit ihm zu unterhalten, und er erzählte mir, dass sein Koffer mit all seinen Wertsachen gestohlen worden wäre. Im Gepäck befand sich auch seine Bibel, die er so sehr vermisste. Wir schenkten ihm eine schöne Bibel und dann fragte er mich, ob ich für seinen neuen Freund, dem er das Evangelium bezeugt hatte, eine hebräische Bibel hätte. Wir gaben ihm eine Bibel kostenlos mit, zusammen mit ein paar Broschüren für junge Gläubige.

Bitte beten Sie für unsere Arbeit, die uns täglich vor neue Herausforderungen stellt und beten Sie für Gottes Weisheit, um die Verlorenen zu erreichen. Ich danke Ihnen allen für Ihre Unterstützung und Ihre Gebete. Möge Gott Sie reich segnen. ☆

Wir freuen uns, wenn Sie die Arbeit von Andy Ball unterstützen würden. Bitte benutzen Sie folgenden Spendencode: P220. Vielen Dank!
Auf der Rückseite dieser Broschüre können Sie ganz bequem auch online spenden.

Update: Ebenezer Seniorenheim in Haifa

Seit Beginn des Jahres ist David Phillips, der bisherige Technische Leiter des Hauses, Betriebsleiter der gesamten Arbeit im Seniorenheim. Er ist auch derjenige, der mit allen Spendern aus der ganzen Welt in Kontakt steht. Im nächsten Jahr wird er auf unserer EDI-Israelkonferenz am 18. Juni 2023 ein Seminar halten.

Volontärinnen

Während wir diese Zeilen schreiben, erwarten wir drei neue Volontärinnen, zwei aus Deutschland und eine aus den USA, welche Emma, Katharina und Jenny ersetzen werden, die uns nach ihrem treuen Dienst wieder verlassen mussten.

In den kommenden Tagen erwarten wir auch eine neue Bewohnerin. Während der vergangenen zwei Jahre haben wir viele Anfragen von Menschen bekommen, die gerne in das Heim einziehen würden. Unser Gebet ist, dass wir nach Abschluss des Bau-/Renovierungsprojekts diesen Anforderungen besser entgegenkommen können. Die meisten unserer Bewohner verbringen ein Fünftel bis zu einem Viertel ihres Lebens im Seniorenheim Ebenezer.



Emma, Katarina and Jenny

Projekt: Sanierung

Viele von Ihnen fragen sich bestimmt, wie es um unsere Baupläne gestellt ist. Der Plan steht, aber wir haben uns mit gesetzlichen Angelegenheiten bezüglich der Eigentumsverhältnisse des Grundstücks auseinandersetzen



zen. Bevor diese nicht geklärt sind, ist es uns auch nicht möglich, große Summen an Geld in das Gebäude zu investieren. In der Zwischenzeit waren wir nicht müßig. In die letzten Monaten haben wir einige dringende Projekte, die nicht bis zum Beginn der Renovierungsarbeiten warten konnten, in Angriff genommen: Die Installation eines neuen modernen Schwesternrufsystems, den Einbau von Feuerschutztüren und die Anschaffung neuer Gefrierschränke für die Küche. Im Moment sind wir mit dem Einbau neuer Eingangstüren, die den Brandschutz- und Evakuierungsvorschriften entsprechen, beschäftigt. Bei all diesen Projekten haben wir die zukünftigen Veränderungen an dem Gebäude in die Planung mit einbezogen.

Dank für alle Gebete

Wir sind Gott dankbar, dass er treu über unsere Bewohner wacht und sie vor dem Coronavirus bewahrt. Wir sind dankbar für die neuen Volontärinnen und die Bewohnerin, die wir bekommen. Bitte beten Sie für die Projekte, die wir noch nicht ausführen konnten und dass Gott uns bei der Lösung der behördlichen Probleme hilft. Bitte beten Sie auch für die Bewahrung und Gesundheit unserer Bewohner und für die emotionale Belastbarkeit unserer Mitarbeiter und Volontärinnen. Auch für die anstehenden Veränderungen in der Heimleitung, wenn Johnny Khoury in diesem Jahr seine Aufgabe übergeben wird, benötigen wir ebenfalls Ihre Fürbitte. ✧

Seit vielen Jahren beten viele Freunde des EDI für diese Arbeit in Haifa und manche von Ihnen konnten sich auch finanziell an diesem Projekt beteiligen. Wenn Sie das gerne tun möchten, dürfen Sie über folgenden Spendencode ihre Überweisung tätigen: P200. Herzlichen Dank!

Der Glaube, der sich in Liebe beweist

Bereits zum dritten Mal organisierte Eduard Golder, Evangelist der Gemeinde „Gnade und Wahrheit“ in Geder/Israel, mit Hilfe polnischer Christen für unsere Freunde, die aus der Hölle des Holocaustes entronnen waren, eine zweiwöchige Reise nach Polen. Eduard berichtet:

Am 2. Juli kam die Gruppe von zwölf Holocaust-Überlebenden aus drei verschiedenen Clubs, mit denen unsere Kirche hier in Israel zusammenarbeitet, in Auschwitz an. Während diesen zwei Wochen in Polen sind wir durch das Land gereist und haben viele Orte besucht, an denen der Holocaust stattgefunden hatte. Der wichtigste Teil des Programms war jedoch die tägliche Lektüre des Wortes Gottes und die Gebetszeit mit den Shoa-Überlebenden während der Morgenandacht. Im Anschluss an die Ausflüge kehrten wir zum Abendessen ins Hotel zurück. Nach dem Abendessen trafen wir uns täglich mit der Gruppe im Auditorium des Hotels, um das Wort Gottes zu lesen und über wichtige Themen wie Reue, Vergebung und Gottes Liebe zu sprechen.





Im Gebet liegt Kraft

Während unserer Reise gab es viele Gelegenheiten zu persönlichen Gesprächen mit Menschen. Mit Marianna, die den Club der Holocaust-Überlebenden in Sderot leitet, unterhielt ich mich über Lebensfragen, und sie erklärte, dass es ihr zu Hause die irdischen Sorgen, das Clubmanagement und andere Ablenkungen nicht erlauben,

sich auf geistliche Dinge zu konzentrieren. Hier jedoch, wo sie ihren Tag mit der Lektüre des Wortes Gottes und dem Gebet beginnt, fühlt sie sich ermutigt und irgendwie befreit. Ich fragte auch Yakov aus Aschdod, der schon 87 Jahre alt ist, ob die Reise für ihn anstrengend war: „Kein Problem, denn die Gruppe betet ja jeden Morgen für mich“, sagte er und fuhr fort: „Ich habe gespürt, dass Gott mir die nötige Kraft gibt.“

Gottes Liebe kennt keine Grenzen

Wir besuchten auch die Stadt Wisla und nahmen am Abend an einem Gottesdienst in der örtlichen Gemeinde teil. Am Ende des Gottesdienstes beteten die Leiter der Kirche für unsere Gruppe und für das gesamte israelische Volk. Sie erzählten von der Liebe Gottes zu Israel und von ihrer Liebe zu uns. Eines der Mitglieder unserer Gruppe, Semyon aus der Stadt Sderot, war sehr bewegt von der Liebe, die ihm entgegengebracht wurde, und äußerte seine Gefühle über die Dinge, die er gehört hatte: „Wenn ich eure Liebe zu uns sehe, verstehe ich mit Sicherheit, dass Gott in euch lebt, und das ist genau der Gott, von dem Eduard, unser Gruppenleiter, uns ständig erzählt. Wenn ich sehe, wie ihr mit den Menschen umgeht, unabhängig von ihrer Nationalität oder Religion, und wenn ich die Liebe sehe, die in euch lebt, dann weiß ich ganz sicher, dass ihr echten Glauben habt.“ ☆

Die Arbeit der Gemeinde „Gnade und Wahrheit“ mit den Shoäüberlebenden dürfen Sie gerne unterstützen. Der Spendencode ist: P180



EDI-Israelkonferenz 2022

Für alle, die an unserer diesjährigen Israelkonferenz im Juni nicht teilnehmen konnten, gibt es die Möglichkeit, das Programm mit der Predigt von Johannes Gerloff und weiteren interessanten Beiträgen auf unserer Homepage oder auf unserer YouTube-Seite im Internet anzuschauen.

EDI Israelkonferenz 2022: <https://youtu.be/Zclqam1FLqs>

Seminare: www.edi-online.de

Messianisches Lehren und Lernen 2022/23

Die Seminarreihe an der AWM in Korntal richtet sich an engagierte Menschen aus messianischen oder christlichen Gemeinden mit Interesse an jüdischer Geschichte, Kultur, Glaubenspraxis und Schriftauslegung. Ziel ist es zu lernen, das Wort Gottes aus jüdischer Perspektive zu lesen und Kompetenzen für das messianische Zeugnis im jüdischen sowie im nichtjüdischen Kontext zu entwickeln.

01.–03.12.2022

Die Rolle Israels in der Bibel

Israel nimmt eine zentrale Rolle innerhalb der Bibel ein. In der christlichen Verkündigung ist das jedoch häufig nicht der Fall. Dieses Seminar beleuchtet daher die Wichtigkeit der fortdauernden Erwählung Israels und seine Entwicklung im Laufe der Geschichte. Jüdische Perspektiven auf die biblische Heilsgeschichte stehen hierbei besonders im Fokus.

Messianisches Lehren und Lernen



28.02. – 01.03.2023 Tora: Judentum als Kult- und Buchreligion

Anatoli Uschomirski,
Magnus Großmann
Einführung ins Judentum, seine wichtigsten Feste, Bräuche und Traditionen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf

der zentralen Bedeutung der Tora, auf die sich die jüdische Lebens- und Glaubenspraxis zurückführen lassen.

13.–14.06.2023 Die Bibel aus jüdischer Sicht

Anatoli Uschomirski, Magnus Großmann

In der Begegnung zwischen Juden und Christen kommt es immer wieder zu Missverständnissen. Viele der Missverständnisse haben mit unterschiedlichen Auslegungstraditionen der Bibel zu tun. In diesem Seminar werden daher hermeneutische Prinzipien des Judentums vermittelt und heilsgeschichtliche Metamodelle unterschiedlicher jüdischer und christlicher Strömungen vorgestellt. Den Abschluss des Seminars bildet der gemeinsame Besuch eines messianisch-jüdischen Schabbatgottesdienstes.

AWM, Akademie – Welt – Mission

70825 Korntal-Münchingen
Tel.: 0711/83965-0
Infos: nhuss@awm-korntal.eu

Angebote online:

<https://www.awm-korntal.eu/courses/AUS.MLL.html>

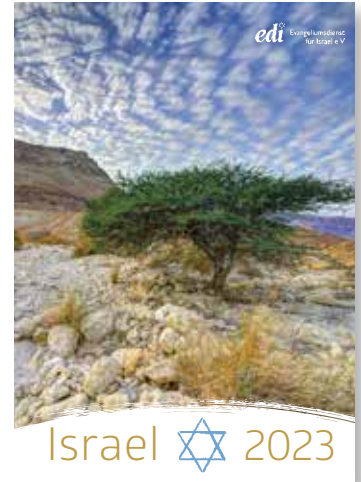
Der neue Israelkalender 2023 ist da!

Schöne Fotos, Erklärungen zum jüdischen Festjahr, Sonntagslesungen und Schabbat-Lesungen. Auf den Blattrückseiten finden Sie Erklärungen zu den jüdischen Festen und Artikel zu Themen aus jüdischer Sicht. Der Kalender eignet sich sehr gut als Geschenk für Freunde oder für Mitarbeiter in einer Gemeinde.

Sie können den Kalender bei uns bestellen für 8,00 Euro zuzüglich Porto und Verpackung. Mengenrabatte sind möglich.

Eine Vorschau aller Monate können Sie auf unserer Webseite abrufen.

Der Kalender ist auch in einer russischen Ausgabe erhältlich (Spende erbeten).
Bestellung per Code:



Trauer um Eduard Grundmann

Am 25. August wurde Eduard Grundmann aus dieser Welt abberufen. Eduard war über viele Jahre Pastor der messianisch-jüdischen Gemeinde „Schalom“ in Essen und Mitarbeiter des EDI. Wir sind sehr dankbar für seinen wertvollen Dienst und werden ihn bei unseren EDI-Israelkonferenzen vermissen, an denen er uns in einer tiefen emotionalen Weise den Aaronitischen Segen gesungen hatte.



Wir beten für seine Frau Ninel und alle Angehörigen.

- Eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk fördern.
- Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
- Messianische Juden – d.h. Juden, die an Jesus glauben, unterstützen.
- Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.
- Wir fördern die Begegnung von messianischen Juden und arabischen Christen in Israel.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), deren Spendengrundsätze wir verpflichtend einhalten. Als gemeinnütziger Verein finanziert der EDI seine Arbeit ausschließlich durch Spenden, die im Rahmen der Satzung entsprechend ihrer Zweckbestimmung für mildtätige und kirchliche Zwecke eingesetzt werden.

IMPRESSUM

Gesandt zu Israel | Jahrgang 51 Nr. 5 | Oktober 2022

Herausgeber: **Evangeliumsdienst für Israel e.V.**
Postfach 3137 · 73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987 · Fax: 0711 7977833
E-mail: edi@evangeliumsdienst.de
Internet: www.edi-online.de

Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele
Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor

Redaktion: Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis

Satz/Layout: Kraemerteam Esslingen www.kraemerteam.de

Druck: Druckerei Raisch, 72770 Reutlingen

Fotos: Titelbild: Stock Adobe, Red Canyon/Eilat; Archiv EDI

Text: © Evangeliumsdienst für Israel
„Gesandt zu Israel“ erscheint sechsmal im Jahr mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren. Der Inhalt ist redaktionell bearbeitet und alle Rechte liegen beim EDI bzw. dem Verfasser; Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Konten: Evangelische Bank
IBAN DE05 5206 0410 0000 4145 90 · BIC GENODEF1EK1
Postbank Stuttgart
IBAN DE65 6001 0070 0006 7847 00 · BIC PBNKDEFF

Onlinespende: www.edi-online.de · Handy-Spende

